

WELTWEIT



Foto: WildMedia/shutterstock.com | Karte: TitusShutter/shutterstock.com

WILDE SCHWEINE DIESER ERDE

1

Egal ob heimischer Stall, eisiges Sibirien, paradiesische Karibikstrände oder feuchtheiße Tropenwälder – Schweine kann man überall antreffen. Bis auf die Antarktis gibt es auf jedem Kontinent wildlebende Arten. Wir stellen einige davon vor.

Autorin Sandra Lemmerz, Leitung PR-Redaktion, PROVIEH e.V.

Wenn wir an Schweine denken, entsteht vor unserem inneren Auge meist automatisch das Bild vom rosa Schwein im Stall. Das Hausschwein ist bei uns mit Abstand am weitesten verbreitet, da es als Nutztier gehalten wird. Hausschweine sind Hybriden, ihre Züchtung ist auf schnelles Wachstum und hohe Gewichtszunahme ausgelegt. Rund um den Globus gibt es aber noch einige faszinierende Schweinerassen, die in Freiheit leben und sich nicht nur durch ihr Äußeres von unseren Zuchtschweinen unterscheiden.

Schweine sind extrem anpassungsfähig und kommen in vielen Regionen der Welt wunderbar zurecht. Sie haben sich

zu unterschiedlichen Schweinearten entwickelt, die sich an ihren jeweiligen Lebensraum perfekt angepasst haben. Über die Welt verteilt gibt es knapp 20 wildlebende Arten von Schweinen. Einige davon sind aber nur in klar begrenzten Lebensräumen, zum Beispiel auf ganz bestimmten Inseln, zu finden.

Babirusa – Indonesien, Sulawesi (Asien)

Vor Millionen Jahren vom asiatischen Kontinent abgetrennt, entwickelte sich auf der indonesischen Insel Sulawesi unabhängig vom Rest der Welt eine endemische Schweineart mit einzigartigem Aussehen.

Die Art ist ausschließlich in den Regenwäldern der Insel Sulawesi zu finden: der Babirusa (*Babirusa*), auch Hirscheber genannt. Die graubraunen, leicht behaarten Körper der Babirusas sind rundlich mit relativ langen und dünnen Beinen. Ihr hervorstechendstes Merkmal sind die auffälligen Hauer der Eber. Diese wachsen bogenförmig durch den Oberkieferknochen und die Rüsseldecke hindurch. Bei den weiblichen Babirusas sind die Zähne kürzer und wachsen nicht durch den Oberkiefer, sondern seitwärts und nach oben gewandt aus dem Maul heraus. Bei ausgewachsenen Ebern können die Hauer eine stattliche Länge von bis zu 30 Zentimeter erreichen.



Foto: F. Junge/shutterstock.com

2



Foto: W. Hoek/shutterstock.com

3

WILDE SCHWEINE UND IHR VORKOMMEN

Wilde Schweine werden in Echte Schweine (Suidae) und Nabelschweine (Tayassuidae) unterteilt, wobei sich erstere nur in der sogenannten alten Welt (Asien, Afrika, Europa) finden. Die Nabelschweine bilden eine eigene Familie und finden sich nur in der neuen Welt (Amerika).

Echte Schweine:

Europa (und Asien)

- Wildschwein
- Asien
- Zwergwildschwein
- Bartschwein
- Palawan-Bartschwein
- Hirscheber (3 Arten)
- Pustelschweine (6 Arten)

Afrika

- Pinselohrschwein
- Buschschwein
- Riesenwaldschwein
- Warzenschwein
- Wüstenwarzenschwein

Nabelschweine:

- Halsbandpekari
- Weißbartpekari
- Chaco-Pekari

Da die Männchen besonders in der Paarungszeit teilweise heftige Kämpfe austragen, trifft man auf Sulawesi auch häufig auf Hirscheber mit abgebrochenen Hauern. Die ungewöhnlichen Hauer erschweren dem Hirscheber das schweine-typische Wühlen im Erdreich. Die Futtersuche beschränkt er deshalb auf lockeren Sand und Schlamm. Sein Speiseplan besteht aus herabgefallenen Früchten, Blättern und Pflanzenteilen sowie Insekten und Würmern.

Eine weitere Besonderheit des Hirschebers ist sein zahlenmäßig sehr überschaubarer Nachwuchs. Babirusas bekommen nur ein oder zwei Junge im Jahr, während ihre Verwandten in anderen Teilen der Welt weitaus mehr Ferkel je Wurf zur Welt bringen.

Auf Sulawesi gibt es keine großen Landraubtiere und damit für den Hirscheber kaum natürliche Feinde. Die Geschichte des Schweins ist eng mit der Entwicklung des Menschen verbunden. Das zeigt auch eine 35.000 Jahre alte Felszeichnung aus Indonesien: Diese weltweit wohl älteste Darstellung eines Tiermotivs zeigt ein Schwein.

1 Vorfahre aller Hausschweinzüchtungen ist das Wildschwein, welches seit Jahrtausenden weit verbreitet ist.

2 Pinselohrschweine leben im westlichen und zentralen Afrika.

3 Die ungewöhnlich langen Beine des Warzenschweins sind lebenswichtig: Sie helfen bei der Flucht vor Raubtieren.

Wildschweine (Europa und Asien)

Die Domestizierung des Schweins begann vor circa 10.000 Jahren. Vorfahre aller Hausschweinzüchtungen ist das Wildschwein (*Sus scrofa*), welches seit Jahrtausenden weit verbreitet ist.

Es ist vor allem von Westeuropa bis Südostasien zu finden. Wie bei allen wilden Schweinen leben die Keiler, die erwachsenen männlichen Tiere, meist allein oder schließen sich zu kleineren Gruppen zusammen. Die weiblichen Schweine, die Bachen, leben mit ihrem Nachwuchs zusammen und bilden Rotten aus verschiedenen Generationen, in denen festgelegte Rangordnungen bestehen. Ihre Jung-



Foto: Creaturart Images/shutterstock.com

4

4 Weibliche Wildschweine leben mit ihrem Nachwuchs zusammen. In diesen Rotten bestehen festgelegte Rangordnungen.

5 Babirusas sind ausschließlich in den Regenwäldern der indonesischen Insel Sulawesi zu finden.

6 Die Bahamas Schweine sind verwilderte Hausschweine. Wie sie auf die unbewohnte Insel gelangten, ist nicht sicher geklärt.

tiere, die Frischlinge, werden ungefähr drei Monate von der Mutter gesäugt, bevor sie sich das Trinken langsam abgewöhnen müssen und ihnen andere Nahrung schmackhaft gemacht wird.

Wildschweine sind Allesfresser. Ihre gute Nase hilft ihnen bei der Futtersuche.

Wildschweine orientieren sich über den Geruch und ein großer Bereich ihres Gehirns ist für die Verarbeitung von Gerüchen reserviert. Ihre gute Nase hilft ihnen vor allem bei der Futtersuche, mit der sie den Großteil des Tages verbringen. Wild-

schweine sind Allesfresser und ernähren sich von Pflanzen, Wurzeln und Knollen. Sie mögen aber auch gerne Insektenlarven, Regenwürmer und Schnecken. Im Herbst spüren sie mithilfe ihrer guten Nase zuverlässig vom Baum gefallene Eicheln, ihre Leibspeise, auf.

Wie viele andere Wildtiere sind auch die meisten wilden Schweinearten heutzutage vom Aussterben bedroht. Besonders problematisch ist ihr Überleben in Gebieten, die vom Menschen besiedelt werden. Der Verlust ihrer Lebensräume durch Bebauung der Flächen, landwirtschaftliche Nutzung oder die Aufforstung gefährdet ihre Existenz. Auch die unnachgiebige Bejagung ist ein großes Problem.

Zwergwildschwein - Indien (Asien)

Eins der gefährdetsten wilden Schweine ist das kleinste von ihnen. Das Zwergwildschwein (*Sus salvanius*) wird nur 65 Zentimeter lang und rund neun Kilogramm schwer. Diese Art lebt nur noch in den hochgewachsenen dichten Grasländern des indischen Bundesstaats Assam.

Die Nutzung der Weidefläche für Nutztiere, Aufforstung und die Verwendung des Grases zum Hausbau sind ein gewaltiges Problem für die Zwergwild-

schweine. In Bangladesch, Bhutan und Nepal gelten Zwergwildschweine bereits als ausgestorben und auch in Indien hat der Verlust der Lebensräume die Art an den Rand des Aussterbens gebracht.

Verwilderte Hausschweine – Bahamas (Nordamerika)

Auf einer unbewohnten Karibikinsel der Bahamas leben Schweine an Traumstränden mit türkisblauem Wasser. Auf der Insel Big Major Cay schwimmen sie im Meer, als hätten sie nie etwas anderes getan. Es handelt sich bei ihnen aber nicht um eine eigene Wildschweineart, sondern um verwilderte Hausschweine.

Einige Menschen erzählen sich, die schwimmenden Schweine wären Überlebende eines gesunkenen Piratenschiffs. Andere vermuten, dass sie dort von Seemännern als Nahrungsquelle ausgesetzt wurden. Wie auch immer sie auf die Insel gelangt sind, sie sind echte Überlebenskünstler und haben es geschafft, sich bestens an die neue Umgebung anzupassen. Heute sind die Bahamas-Schweine eine Touristenattraktion. Sie schwimmen auf die Boote der Besucher zu, um sich von ihnen mit Äpfeln und anderen Leckerbissen füttern zu lassen. Die Menschen vor Ort und die Reiseunternehmen



Foto: B. Roque/shutterstock.com



Foto: Foto-Jagla.de/shutterstock.com

5 6

profitieren natürlich von den Besuchern, die sich eine Reise zu den schwimmenden Karibik-Schweinen einiges kosten lassen.

Warzenschwein (Afrika)

Warzenschweine (*Phacochoerus africanus*) sind in weiten Teilen Afrikas beheimatet. Sie haben nicht nur besondere Strategien entwickelt, die ein Leben in der afrikanischen Savanne angenehm gestalten, sondern haben sich auch körperlich an die Umgebung angepasst, um ihr Überleben zu sichern. Neben ihrem wuchtigen Kopf mit den großen Hauern, der langen Nacken- und Rückenmähne sowie den namensgebenden Warzen fallen die Schweine vor allem durch ihre ungewöhnlich langen Beine auf.

Die Länge der Beine und die daraus resultierende kniende Haltung zum Fressen des kurzen Savannengrases erscheint dem Beobachter zunächst eigenartig und unpraktisch. Aber dahinter steckt ein wichtiger Sinn: Es gibt in der Savanne kaum Verstecke für die Warzenschweine und große Räuber wie Löwen, Leoparden und Hyänen können überall lauern. Die langen Beine sind für die Warzenschweine daher lebenswichtig und ermöglichen ihnen eine schnelle Flucht vor ihren Jä-

gern. Auf der Flucht können die Tiere über einen kurzen Zeitraum eine Geschwindigkeit von bis zu 50 Kilometern pro Stunde erreichen.

Wie alle Schweine suhlen sich auch Warzenschweine gerne im Schlamm. Dies dient der Abkühlung und auch der Körperhygiene. Die dicke Schlammschicht schützt die Tiere vor Parasiten und beim anschließenden Schubbern werden sie ungewollte Bewohner zusammen mit dem abgeriebenen trockenen Schlamm wieder los. In der Trockenzeit wird es für die Schweine ungemütlich, da die Schlammlöcher dann austrocknen. Deshalb haben sie eine andere Strategie entwickelt, um sich von den Parasiten zu befreien: Die Schweine bilden artübergreifende Zweckgemeinschaften mit Tieren, die sich von Insekten ernähren, beispielsweise mit den Zebromangusten.

Die Warzenschweine signalisieren den Mangusten ihren Körperpflegewunsch, indem sie sich hinlegen. Die Mangusten nehmen die Einladung gerne an und bedienen sich am „Parasitenbuffet“. Eine Win-win-Situation: Die Zebromangusten fressen sich an den Zecken und Läusen der Warzenschweine satt und diese können ihr Leben nach der Hautpflege wieder rundum genießen. ■

DIE AUTORIN UND PROVIEH

Sandra Lemmerz ist Literaturwissenschaftlerin und leitet die PR-Redaktion der Tierschutzorganisation PROVIEH. Seit 1973 setzt sich der Verein für eine artgemäße Tierhaltung in der Landwirtschaft ein. Er sieht sich als Schnittstelle zwischen Verbrauchern, Lebensmitteleinzelhandel, Politik und Landwirten. Eine seiner zentralen Forderungen ist, dass die Haltung an den Bedürfnissen der Nutztiere ausgerichtet wird, anstatt Anpassungen am Tier vorzunehmen. PROVIEH unterstützt eine bäuerliche, naturnahe und nachhaltige Landwirtschaft. Laut Stiftung Warentest gehört der Verein zu den sechs besten Organisationen, die 2013 im Bereich Tierschutz und Umweltschutz getestet wurden. Webseite: www.provieh.de

